

ART COLOGNE. Die Geschichte der ersten Messe für moderne Kunst

von Günter Herzog (2010)

Eine epochale Erfindung und ihre Hintergründe

Die heutige ART COLOGNE als Messe für Klassische Moderne, Nachkriegskunst und zeitgenössische Kunst geht zurück auf den 'Kunstmarkt Köln '67', der am 15. September 1967 im Gürzenich, dem mittelalterlichen Tanz- und Kaufhaus der Stadt Köln, eröffnet wurde und den internationalen Kunstmarkt für immer verändern sollte.

Die Erfinder dieser Messe waren die Kölner Galeristen Hein Stünke und Rudolf Zwirner, und ihre Idee war aus der Not geboren, denn obwohl die Kunstentwicklung und das öffentliche Kunstinteresse am Ende der unmittelbaren Nachkriegszeit in eine Phase enormer Dynamisierung aufgebrochen waren, ging es dem deutschen Kunsthandel alles andere als gut.

Marktbeherrschend waren damals zunächst die französische Kunst mit Paris als Kapitale des Kunstmarktes, die bald nach der zweiten documenta, 1959, von der amerikanischen Kunst und New York als neuer globaler Kunstmetropole abgelöst wurden. Deutschland hatte mit dem Krieg seine Hauptstadt und seine ehemaligen Kunstzentren verloren. Neues Zentrum des deutschen Kunstbetriebes wurde nun das Rheinland, das sich zum industriellen Motor der deutschen und zum Knotenpunkt der westeuropäischen Wirtschaft entwickelte und Bonn als neue Hauptstadt beherbergte. Bis heute ist Nordrhein-Westfalen mit den angrenzenden Europas Region mit der höchsten Industrie-, Kapital- und Sammlerdichte geblieben, was schon zu Beginn der 1960er Jahre eine sehr gute Voraussetzung für den Kunstmarkt war.

Mit ihrer Messe wollten Stünke und Zwirner ein neues Kunstzentrum zumindest 'auf Zeit' etablieren, langfristig wollten sie die neue nationale Kunstproduktion, also die jungen deutschen Künstler, fördern und international platzieren und für diese ein neues Sammlerpublikum interessieren. Das alles ist ihnen, wie man heute weiß, in einem Maße gelungen, wie sie selbst es damals kaum für möglich gehalten hätten, und ihre Erfindung hat Geschichte gemacht. Die Geschichte der ART COLOGNE war nicht nur prägend für wesentliche Entwicklungen in der Geschichte des internationalen Kunsthandels, sondern auch in der internationalen Kunstgeschichte schlechthin.

1967-1969: 'Kunstmarkt Köln'

Um städtische Förderung für den ersten Kunstmarkt Köln zu erlangen, musste ein Verein gegründet werden. So gründeten Stünke und Zwirner gemeinsam mit sechzehn weiteren Galeristen den 'Verein progressiver deutscher Kunsthändler'. Gegen das Abtreten der Eintrittsgelder an die Stadtkasse überließ der damalige Kulturdezernent Kurt Hackenberg dem Verein den Kölner Gürzenich.

Dort im Foyer und im Festsaal fand vom 13. bis 17. September 1967 der ‚Kunstmarkt Köln `67‘ statt. Die teilnehmenden Galerien waren: Galerie Aenne Abels, Köln; Galerie Appel & Fertsch, Frankfurt; Galerie Block, Berlin; Galerie Brusberg, Hannover; Galerie Gunar, Düsseldorf; Galerie Müller, Stuttgart; Galerie Neuendorf, Hamburg; Galerie Niepel, Düsseldorf; op-art Galerie Mayer, Esslingen; Galerie Ricke, Kassel; Galerie Schmela, Düsseldorf; Galerie Springer, Berlin; Galerie

Stangl, München; Galerie Thomas, München; Galerie Tobies & Silex, Köln; Galerie van de Loo, München.

Bei Preisen zwischen 20 DM für Grafik und 60.000 DM für Spitzenwerke wurde in nur fünf Tagen der damals sensationelle Rekordumsatz von rund einer Million DM erzielt. Die Sensation wird heute allerdings erst wieder verständlich, wenn man weiß, dass 1967 ein fabrikneuer VW-Käfer 5.150 DM kostete und damit rund dreimal so viel, wie ein repräsentatives Ölbild von Gerhard Richter. Auf dem 'Kunstmarkt Köln' des Jahres 1969 brachen ein deutscher Galerist und ein deutscher Künstler einen weiteren Rekord. René Block verkaufte die später als "Das Rudel" bekannt gewordene Arbeit von Joseph Beuys zum Preis von 110.000 DM. Damit hatte Beuys als erster deutscher Künstler die Hunderttausendermarke gerissen.

1970-1973: 'Kölner Kunstmarkt'

Der Erfolg des 'Kunstmarkt Köln' führte schnell zur Gründung von kritischen Begleit-, Gegen- und Konkurrenzveranstaltungen. Als erste Konkurrenzmesse entstand bereits im Jahr 1968 die Düsseldorfer 'Prospect '68', aber die bis heute folgenreichste Reaktion war die Gründung der 'Art Basel' im Jahr 1970. Im selben Jahr brachte auch in Köln der Verein zur Ausrichtung der 'Internationalen Kunst- und Informationsmesse' (IKI) eine Konkurrenzveranstaltung zum 'Kunstmarkt Köln' auf den Weg, der nun in 'Kölner Kunstmarkt' umbenannt wurde.

Träger des Kunstmarkts blieb bis 1973 der 'Verein progressiver deutscher Kunsthändler'. 1972 zog die IKI nach Düsseldorf und machte ihrer Kölner Schwester einige Probleme, um dann 1973, im Jahr der ersten Ölkrise, die sich auch auf den Kunstmarkt auswirkte, selbst in Schwierigkeiten zu geraten. Für den Kunstmarkt 1973 hatte der Verein progressiver deutscher Kunsthändler bereits 39 in- und ausländische Galerien zugelassen.

Im selben Jahr stiftete der Verein auch einen Preis, mit dem von nun an alljährlich eine Persönlichkeit ausgezeichnet werden sollte, die sich um die Förderung zeitgenössischer Kunst verdient gemacht hat". Erster Preisträger war Willem J. H. B. Sandberg, ehemaliger Direktor des Stedeleijk Museum, Amsterdam. Dieser Preis war der Vorläufer des heutigen ART COLOGNE - Preises.

1974-1983: 'Internationaler Kunstmarkt' (Köln im Wechsel mit Düsseldorf)

Im Herbst 1973 hatte der Verein progressiver deutscher Kunsthändler für die Ausrichtung einer stärker international zu besetzenden Kölner Kunstmesse die Gründung einer 'Europäischen Kunsthändler-Vereinigung' beschlossen, die schließlich am 17.12.1973 erfolgte.

Im Jahr **1974** richtete dann die 'Europäische Kunsthändler-Vereinigung' (EKV) den neuen 'Internationalen Kunstmarkt Köln' aus, und die Messe, die seit 1968 in der Kölner Kunsthalle stattgefunden hatte, wechselte nun in die Hallen 1 und 2 der Kölner Messegesellschaft, um den auf mittlerweile 80 in- und ausländische Galerien gewachsenen Teilnehmerkreis mit der notwendigen Ausstellungsfläche von rund 10.000 Quadratmetern ausstatten zu können. Den Preis der EKV erhielt 1974 Alfred H. Barr, Gründungsdirektor des New Yorker Museum of Modern Art (MoMA).

Um einander unter den schwieriger werdenden Marktbedingungen nicht weiter Konkurrenz zu machen, beschlossen die EKV und die IKI, fortan zusammen zu arbeiten und richteten den

'Internationalen Kunstmarkt Köln 1975' gemeinsam aus, der nun das gesamte Erdgeschoss der Rheinhallen (Halle 1-3) belegte.

Herausragend im Jahr **1975** war das von Elisabeth Jappe kuratierte Rahmenprogramm der Messe: Jérôme Savary und sein Pariser 'Grand Magic Circus' bespielten die gesamte Innenstadt, das rituelle englische 'Welfare State Theatre' trat auf, Friedrich Gulda gab zwei Konzerte.

Preisträger dieses Jahres war Arnold Bode, der Begründer der documenta.

Am 9. September 1975 versammelten sich die deutschen Mitglieder der EKV und die Mitglieder der IKI zur Gründung des 'Bundesverbandes Deutscher Galerien BVDG'.

Der nächste Kunstmarkt fand **1976**, im Gründungsjahr der Pariser FIAC, als Konzession an die Mitglieder der IKI in Düsseldorf statt, und bis zum Jahr 1983 sollten nun Köln und Düsseldorf als Standort des 'Internationalen Kunstmarkts' alternieren.

Den Preis der EKV und des BVDG erhielt 1976 Jahr Paul Wember, Direktor des für sein fortschrittliches Programm gerühmten Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld, und Elisabeth Jappe hatte mit "Kunst live" ein internationales Theater- und Aktionsprogramm mit Mauricio Kagel, The Mabou Mines aus New York, dem ungarischen Squat Theatre und vielen weiteren Aktivitäten verwirklicht.

Das Jahr **1977** des 'Internationalen Kunstmarkt Köln stand im Zeichen der Frauenbewegung. Die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst zeigte die Ausstellung "Künstlerinnen - International 1877-1977, der BVDG veranstaltete ein Performance-Festival, das den Umfang der Performance-Sektion der documenta 6 von 1977 bei weitem übertraf.

Preisträger dieses Jahres war Knud W. Jensen, Begründer des Museums Louisiana im dänischen Humlebæk.

Die Messe war in diesem Jahr in mehrfacher Hinsicht nicht zufrieden stellend. Die Besucherzahl war rückläufig, die Kritiker beklagten eine gewisse Auszehrung und fehlende Innovation, die Aussteller die hohen Kosten angesichts bescheidener Umsätze. Die Messe hatte ihre erste Krise, und man erwog, sie im nächsten Jahr ausfallen zu lassen.

Im Jahr **1978** löste Bogislav von Wentzel im BVDG-Vorsitz Alexander von Berswordt-Wallrabe ab und beschloss, die Kunstmesse 1978 in Düsseldorf mit einer drastisch reduzierten Teilnehmerzahl von nur hundert von einem BVDG-Gremium ausgewählten Galerien nun doch stattfinden zu lassen. Als weitere konzeptionelle Änderung wurde eine Sonderschau eingeführt, auf der ein Museum seine Sammlung und seine Arbeit vorstellen sollte. Den Anfang machte das Museum Abteiberg, Mönchengladbach, unter der Leitung von Johannes Cladders.

Den Preis des deutschen Kunsthandels erhielt der bekannte Kunsthistoriker und zeitweilige Bürgermeister von Rom Giulio Claudio Argan. Bis 1984 sollte nun der Preis pausieren.

Auch im Jahr **1979**, in dem die Messe turnusmäßig in Köln veranstaltet wurde, stellten wieder nur hundert Galerien aus. Die Umsätze hatten sich inzwischen erholt. Die Sonderschau wurde bestückt von der Stuttgarter Staatsgalerie, die ihre Neuerwerbungen für den von James Stirling entworfenen Neubau präsentierte.

Eine der wichtigsten Innovationen der Messe erfolgte im Jahr **1980**, in dem Gerhard F. Reinz als Geschäftsführer des BVDG gemeinsam mit der Bonner Galeristin Philomene Magers das Förderprogramm für junge Künstler initiierte, für das er finanzielle Mittel der Düsseldorfer und Kölner Messegesellschaften, der Städte, des Landes und des Bundes akquirieren konnte. Das Programm heißt heute, im dreißigsten Jahr seines Bestehens, 'New Positions'. Mit diesem Förderprogramm erhielt die inzwischen klassisch gewordene Messe wieder einen avantgardistischen Impuls.

Das Stedeleijk Van Abbemuseum Eindhoven präsentierte in Düsseldorf mit Baselitz, Lüpertz, Penck, Kiefer und Immendorf die Vorläufer der 'Neuen Wilden'. Die Ausstellerzahl stieg auf 123 Galerien, und mit ihr stiegen auch die Umsätze und Besucherzahlen.

Die 'Neuen Wilden', 1980 schon vereinzelt erschienen, bevölkerten nun viele Förderkojen der Kölner Messe im Jahr **1981**, auf der Dieter Honisch in einer Sonderschau die Neuerwerbungen der Berliner Nationalgalerie präsentierte. Im folgenden Jahr **1982** stellte der Kunstmarkt in Köln in seiner Sonderschau die Arbeiten deutscher Künstler aus dem Kunstmuseum Bonn vor. Trotz stark zunehmender Besucher- und Umsatzzahlen auch des Düsseldorfer Kunstmarkts im Jahr **1983** wurde an den internationalen Reaktionen deutlich, dass es zukünftig eines fixen Standortes für die wichtigste deutsche Kunstmesse bedurfte, um im Kreis der zunehmenden Zahl europäischer Konkurrenzmesse ein unverwechselbares Profil zu gewinnen. Nach Verhandlungen mit verschiedenen deutschen Messegesellschaften entschied sich der BVDG für Köln.

1984 bis heute: ART COLOGNE

Unter seinem neuen Vorsitzenden Gerhard F. Reinz veranstaltete der BVDG in der Nachfolge des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler im November **1984** den 18. Kunstmarkt im Köln mit nunmehr 160 Galerien aus zehn Ländern unter dem neuen Namen ART COLOGNE.

Rudolf Zwirner kuratierte eine viel beachtete Sonderschau der aktuellen 'Kunstszene New York' und das Kunstmuseum Bern präsentierte Teile seiner Sammlung. Mit 50.000 Besuchern wurde die ART COLOGNE zur international erfolgreichsten Kunstmesse des Jahres und zum Focus des rheinischen Kunstbooms, in dessen Verlauf Köln zu einer Metropole des globalen Kunsthandels wurde.

Geradezu euphorisch reagierte die Pressekritik auf die ART COLOGNE des Jahres **1985**, die "als vielleicht schönste Messe" bezeichnet und in Analogie zur documenta als 'Museum der 100 Tage' als "Museum der 7 Tage" bezeichnet wurde. Rund 55.000 Besucher sahen die Kojen der 165 Aussteller, zu denen erstmals auch der Staatliche Kunsthandel der DDR zählte, und die von Klaus Honnef kuratierte erste Sonderschau, die sich unter dem Titel "Der Schein des Objektiven" der Fotografie widmete. Die nun erreichte hohe Qualität der Messe wurde im folgenden Jahr **1986** bestätigt, das mit der Sonderschau "Focus" einen Überblick über die kanadische Kunstszene zwischen 1960 und 1985 bot.

1987 feierte die ART COLOGNE auf dem Höhepunkt des rheinischen Kunstbooms ihren zwanzigsten Geburtstag. Sie galt nun international als wichtigster Markt der Gegenwartskunst. In einer Sonderschau präsentierte das Berliner Kupferstichkabinetts 'Grafik des 20. Jahrhunderts' und verhalf damit dem Marktsegment der Grafik zu einem Revival.

Erstmals wurde der von Marianne und Hansfried Defet (da Vinci Künstlerpinselfabrik, Nürnberg) gestiftete Künstlerpreis auf der ART COLOGNE verliehen, Preisträger war Rainer Barzen.

1988 legten die KölnMesse und der BVDG den 1973 vom Verein progressiver deutscher Kunsthändler begründeten und ab 1979 nicht mehr verliehenen Kunstpreis wieder auf, der nun ART COLOGNE-Preis heißen sollte. Erste Preisträgerin war Ileana Sonnabend, deren Wirken in einer grandiosen Sonderschau präsentiert wurde. Der Defet-Preis ging in diesem Jahr an den Bildhauer Yuji Takeoka. Ebenfalls im Jahr 1988 führen der BVDG und die KölnMesse die 'Benefiz-Eröffnung' der ART COLOGNE ein, die im ersten Jahr einen Betrag von 120.000 DM erbrachte, welcher dem Museum Ludwig für den Ankauf von Kunst zur Verfügung gestellt wurde.

War bisher die Zahl der ausstellenden Galerien auf 165 beschränkt, so hatte man **1989, im Jahr des Mauerfalls**, insgesamt 189 Galerien zugelassen. Die gestiegene Ausstellerzahl war zum Teil darauf zurückzuführen, dass auf Initiative der Kölner Galeristin Monika Sprüth und ihrer Kollegen Max Hetzler und Jörg Johnen das "Sonderprogramm junge Galerien" verwirklicht wurde, das 31 neuen Galerien mit junger, aktueller Kunst eine preiswerte Teilnahme ermöglichte und erheblich zur Verjüngung des Angebotes beitrug.

Als Sonderschau präsentierte in einer Ausstellungsarchitektur von Erwin Heerich das Wilhelm-Lehmbruck-Museums Duisburg seine Bestände mit Ausstellungsarchitektur von Erwin Heerich, in einer weiteren Sonderschau feierten acht Fotogalerien den 150. Geburtstag der Fotografie, die sich immer mehr zu einer wichtigen neuen Sparte des Kunsthandels ausdifferenzierte.

Der diesjährige ART COLOGNE Preis ging an den Ausstellungskurator Harald Szeemann. Die Benefizeröffnung war dem Ankauf von Sigmar Polkes mit dem Goldenen Löwen ausgezeichneten Venezianer Biennalezyklus für das Museum Abteiberg in Mönchengladbach gewidmet.

Im Jahr **1990**, machte die ART COLOGNE einen großen räumlichen Wachstumssprung: bis 1989 war die Messe im Erdgeschoß und Teilen des Obergeschosses der Rheinhallen (1-3) angesiedelt, in diesem Jahr wurde der Ausstellungsraum um die zu den Hallen 1-3 quer gelagerte Halle 5 erweitert und die Anzahl der ausstellenden Galerien auf 268 erhöht. Die Sonderschau im Jahr der Wiedervereinigung war dem Dresdener Kupferstichkabinett gewidmet, das unter dem Titel "Verdecktes Sammeln" seine Arbeit in den schwierigen Zeiten der DDR veranschaulichte. Die bei der Benefiz-Eröffnung zusammen gekommenen 205.000 Euro erhielten die Dresdener Kunstsammlungen zum weiteren Ausbau ihrer Bestände.

Der diesjährige ART COLOGNE Preis ging an Katharina Schmidt, Direktorin des Städtischen Kunstmuseums Bonn.

Das Jahr der Weltwirtschaftskrise, **1991**, die Japan am schlimmsten getroffen hatte, hat die ART COLOGNE gut überstanden. Für Hein Stünke, den diesjährigen ART COLOGNE-Preisträger, feierte die Messe ein Jubiläum, denn vor fünfundzwanzig Jahren hatte Stünke seine "Vorschläge zu einer KÖLNER MESSE MODERNER KUNST" erstmals zu Papier gebracht. Aus Dankbarkeit für den ART COLOGNE-Preis stiftete Hein Stünke dem BVDG das Archiv seiner Galerie.

Der BVDG wiederum hat auf seiner Mitgliederversammlung am ersten Tag der ART COLOGNE, dem 14. November 1991 auf Vorschlag und unter dem Vorstandsvorsitz von Gerhard F. Reinz beschlossen, das Zentralarchiv des Internationalen Kunsthandels ZADIK zu gründen. In der Sonderschau "Positionen" gab die Messe einen Überblick über das bisherige Programm der

Förderkojen. Die Benefiz-Gala erbrachte einen Erlös von 200.000 DM, die der Stadt Gotha für ihr Skulpturenprojekt auf Schloss Friedenstein übergeben wurden.

Im Jahr **1992** veranstalteten die Kölner Galeristin Tanja Grunert und ihre Kollegen Christian Nagel und Michael Jansen sowie die Künstlerin Heike Kempken gleichzeitig zur ART COLOGNE die ausschließlich jungen Galerien vorbehaltene Gegenmesse "Unfair", die sich auf die Messekonzeption der folgenden Jahre auswirken sollte.

ART COLOGNE-Preisträgerin des Jahres war die Pariser Galeristin Denise René, und in der Sonderschau stellte die Stadt Gotha ihr Skulpturenprojekt vor. In einer großen Benefiz-Aktion stifteten die Galerien des BVDG dem Busch-Reisinger Museum 150 Original-Arbeiten auf Papier aus den Jahren 1945 – 1975.

Eine geradezu spektakuläre Sonderschau bot die ART COLOGNE im Jahr **1993** ihren nunmehr 70.000 Besuchern mit den Young British Artists der Londoner Sammlung Saatchi, auf der Damien Hirsts "The Physical Impossibility of Death (Shark)" gezeigt wurde.

Auch die ART COLOGNE-Preisträgerin kam aus London: die Galeristin Annely Juda. Nach den 283 Teilnehmern des Jahres 1993 wurde im Jahr **1994** mit 323 Galerien ein neuer Ausstellerrekord aufgestellt. Er verdankte sich jedoch nicht zuletzt dem Einschluss der jungen internationalen 'Unfair'-Galeristen in die ART COLOGNE, deren Preisträgerin in diesem Jahr die Madrilenener Kuratorin und Museumsleiterin Maria de Corral war.

Europas größte Kunstmesse machte im Jahr **1995** ihrem Namen in jeder Hinsicht alle Ehre. Die ART COLOGNE 1995 war eine Supermesse in Bezug auf die Messedauer, die Aussteller und die Besucherzahlen. Hatte sie bisher zwischen fünf und acht Tagen gedauert, so lief sie in diesem Jahr neun Tage lang, denn da der Buß- und Betttag als Feiertag abgeschafft war, hatte man den Verlust des arbeitsfreien Tages durch den Einschluss eines zweiten arbeitsfreien Wochenendes zu kompensieren versucht. Obwohl bereits 110 Bewerber um die höchst begehrte Messeteilnahme abgelehnt worden waren, wurde die ART COLOGNE immer noch von 349 Galerien bestückt, und 81.000 Besucher konnten 27.000 Kunstwerke auf 42.000 Quadratmetern sehen.

Preisträger dieses Jahres war mit Rudolf Springer einer der Nestoren des deutschen Galerienwesens der Nachkriegszeit und einer der Gründungsgaleristen der ART COLOGNE als 'Kunstmarkt Köln '67'.

Zunehmende Kritik an der hohen Zahl der ausstellenden Galerien und an der von vielen als zu lange empfundenen Messedauer führte im folgenden Jahr **1996** zu Konsequenzen. Die Dauer wurde auf acht Tage beschränkt, und die Zahl der Galerien auf 279. Zwei Sonderschauen waren zu sehen: Die SK Stiftung Kultur der Stadtsparkasse Köln präsentierte ihr August Sander Archiv, und in drei Räumen der Halle 5 war Robert Wilsons Installation "The Waterjug Boy" zu sehen, von der sich auch der diesjährige ART COLOGNE-Preisträger Peter Littmann, Vorstandsvorsitzender der Hugo Boss AG, beeindruckt zeigte.

Das Jahr **1997**, in dem die Messe ihren dreißigsten Geburtstag feiern konnte, war von einigen einschneidenden Veränderungen geprägt. Gerhard F. Reinz hatte den Vorsitz des BVDG an Dietmar Löhrl abgegeben. Um in Zukunft den seit der Erfindung der Messe stets vorgebrachten Monopolvorwürfen zu entgehen, die es den vom BVDG nicht Zugelassenen ermöglichten, sich einzuklagen - was dem Verband erhebliche Kosten verursachte -, hatte der BVDG nun die

Ausrichtung der ART COLOGNE vertraglich an die KölnMesse übertragen und fungierte fortan als nur mehr ideeller Träger.

Der neue Zulassungsausschuß unter dem Vorsitz des Galeristen Karsten Greve reduzierte die Teilnehmerzahl weiter auf 243 Galerien, die ihr Angebot 71.000 Besuchern präsentieren konnten. Die Photographische Sammlung präsentierte eine Sonderschau mit Werken von Albert Renger-Patzsch, und mit der von VALIE EXPORT kuratierten Sonderschau erhielt erstmals die Kölner Kunsthochschule für Medien ein Forum auf der ART COLOGNE.

Gleich zwei Preisträgerinnen wurden mit dem ART COLOGNE-Preis bedacht: Die Galeristinnen Charlotte Zander und Dina Vierny. Für einigen Wirbel hatte eine neue Konkurrenzmesse gesorgt: Zwei Wochen vor der ART COLOGNE war in Berlin das 'art forum' eröffnet worden.

Mit dem Verzicht auf Halle 5 konzentrierte sich die ART COLOGNE im Jahr **1998** auf die beiden Ebenen der Rheinhallen. Neben den bisher üblichen Förderkojen für den Künstlernachwuchs war für dieses und das kommende Jahr beschlossen worden, auch den Galeristennachwuchs zu fördern, indem man mit finanzieller Unterstützung der SK Stiftung Kultur der Stadtsparkasse Köln 23 jungen Galerien je eine 30 qm große Koje zum halben Preis überließ.

In Sonderschauen gaben die Photographische Sammlung der SK Stiftung Kultur und die Kunsthochschule für Medien einen Eindruck ihrer Arbeit, und mit der Sonderschau "KölnSkulptur" wurde ein neuer Ausstellungsschwerpunkt geschaffen: 36 Galerien präsentierten verkäufliche Plastiken und Installationen.

ART COLOGNE-Preisträger des Jahres war der Ehrenvorsitzende des BVDG Gerhard F. Reinz.

70.000 Besucher zählte auch die ART COLOGNE des Folgejahres **1999**, die einen ersten Umsatzhöhepunkt bei stetig steigenden Umsätzen erwirtschaftete.

Große Zustimmung fand das Förderprogramm für Nachwuchsgalerien der Stadtsparkasse Köln, das man fortan verstetigen wollte, ebenso wie die "KölnSkulptur", die diesmal von 28 Galerien bestückt wurde. Mit Sonderschauen waren wieder präsent die Photographische Sammlung der SK Stiftung Kultur, die fortan bis 2009 auf jeder Messe vertreten bleiben sollte, und die Kunsthochschule für Medien, die bis heute teilnimmt. Preisträger des Jahres 1999 war der Galerist Otto van de Loo, der als "Progressiver deutscher Galerist" den 'Kunstmarkt Köln '67' mit begründet hat.

Das Platzen der 'dotcom-Blase' im März 2000 hat die ART COLOGNE **2000** noch nicht berührt - im Gegenteil, für manche der ausstellenden Galerien war es "die beste seit Jahren".

Johannes Cladders, Direktor des Museums Abteiberg in Mönchengladbach, erhielt den ART COLOGNE-Preis. Für die Messe im neuen Jahrtausend wurden einige Reformen beschlossen: Die Messe sollte kürzer werden, und um die Zahl der Aussteller überschaubar zu halten, aber dennoch so wenige Bewerber wie möglich auszuschließen, sollte ein Rotationsmodell eingeführt werden. Regelmäßige Messeteilnehmer sollten zukünftig ihre Teilnahme einmal aussetzen müssen.

So dauerte die ART COLOGNE im Jahr **2001**, in dem die Galeristin und Sammlerin Ingvild Goetz den ART COLOGNE-Preis erhielt, nur noch - wie bis heute - fünf Tage.

Mit 65.000 Besuchern war der durch die Verkürzung erfolgte Besucherschwund verhältnismäßig gering. Wegen des Terror-Attentats auf das World Trade Center am 11.9.2001 blieben allerdings noch mehr amerikanische Sammler aus, als bereits durch die zeitgleich stattfindenden Auktionen

zurückgehalten wurden, die sich nun - wie auch in Europa - nicht mehr nur der alten, sondern auch der zeitgenössischen Kunst widmeten und den Kunstmessen eine neue Konkurrenz boten.

Die Angst vor Terror und Krieg, die Auswirkungen der europäischen Währungsumstellung auf den Euro, zahlreiche Firmenpleiten und die nun auch in Europa spürbaren Auswirkungen der Folge der dotcom-Krise schlugen auf der ART COLOGNE **2002** ebenso auf die Stimmung wie eine zunehmende Kritik am Erscheinungsbild und verschiedenen Rahmenbedingungen der Messe, die im Zuge der zunehmenden Globalisierung des Messemarktes ihr Profil schärfen und sich auf ihre Stärken (rück-) besinnen sollte. Mit breiteren Gängen, neuem Fußbodenbelag, neuer Beleuchtung und einer behutsamen Reform der Hallenplatzierung erfolgten erste Schritte, die den Beifall der 258 Galerien und 65.000 Besucher fanden.

Mit dem ART COLOGNE-Preis wurde erstmals ein Sammler geehrt: Frieder Burda.

Mit der Frieze Art Fair in London erwuchs der ART COLOGNE im Jahr **2003** eine neue Konkurrenz in einer sich nunmehr auch immer stärker in Spezialmessen wie der Paris Foto (seit 1998) ausdifferenzierenden Messelandschaft.

Eher als Kompliment denn als Konkurrenz sind die 'Satellitenmessen' im Gefolge einer erfolgreichen Messe aufzufassen. Eine solche entstand mit der 'art fair' im Nachbarstadtteil Mülheim. Diesen Veranstaltungen und der aktuellen Konjunkturlaute begegnete die Messe mit einigen Innovationen. Mit Gérard Goodrow erhielt die ART COLOGNE erstmals einen künstlerischen Direktor, der sich unter anderem sogleich um eine aufwändigere Ausstellungsarchitektur und eine intensive Betreuung der eigentlichen Messekundschaft in Gestalt der privaten und öffentlichen Sammler verdient machte.

Eine weitere Innovation war die Gründung des Vereins der 'Freunde der ART COLOGNE', eines Kreises von Mäzenen unter dem Vorsitz von Gerhard F. Reinz, der gemeinsam mit der koelnmesse mit beträchtlichen Summen den kaum noch vorhandenen Ankaufsetat der Kölner Museen aufstocken möchte.

Im Rahmenprogramm fanden sich wieder die Photographische Sammlung der SK Stiftung Kultur, die Kunsthochschule für Medien und - zum letzten Mal - die Köln Skulptur. In einer weiteren Sonderschau präsentiert sich die Stiftung Insel Hombroich.

Erstmals waren die Kunstbiennale und das Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels ZADIK mit einer Sonderschau auf der Messe vertreten. Das ZADIK bot mit 'Kunstmarkt Köln 67' einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der ART COLOGNE als 'Mutter' aller Messen für moderne und zeitgenössische Kunst.

Den ART COLOGNE-Preis erhielt der Kunsthistoriker, Kurator und ehemalige Direktor des Centre Pompidou Werner Spies.

Auch die ART COLOGNE **2004** – die letzte in den Rheinhallen, die fortan dem Fernsehsender RTL zur Verfügung stehen sollten – zeigte mit zahlreichen Neuerungen an, dass die Messe wieder in Bewegung gekommen war.

Mit der Sammlung Falkenberg und der unter dem Titel 'Pollenflug' kuratierten Ausstellung von Werken aus den Privatsammlungen in Köln und Umgebung würdigte man das Wirken der Sammler. Weitere Sonderschauen bestückten die Stiftung Ann und Jürgen Wilde und das Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum, die Photographische Sammlung der SK Stiftung Kultur, die

Deutsche Gesellschaft für Photographie, das ZADIK, die Kunsthochschule für Medien, SoundArt Köln 2004, die KunstFilmBiennale Köln 2004, 235 Medien Köln und das Staatliche Russische Museum St. Petersburg.

Für seine Sammlungspolitik mit dem ART Cologne-Preis ausgezeichnet wurde Nicholas Serota, der Direktor der Tate Gallery London.

Neben der 'art fair 2004' entstand als weitere Parallelveranstaltung die von Claudia Neumann und Kathrin Luz organisierte 'rheinschau. art cologne projects', während eine Woche später mit 'loop 4' in Barcelona die erste Videomesse der Welt geboren werden sollte.

Im Jahr **2005** fand die ART COLOGNE in den Hallen 9 und 10 der koelnmesse statt. Die neue Architektur bot breitere Gänge, eine besser Lichtsituation und eine modernere Infrastruktur, die bei 260 Ausstellern und 72.000 Besuchern viel Lob erfuhren. Die spektakulärste Neuerung war die Einbeziehung des im Jahr zuvor von Claudia Neumann und Katrin Luz als 'rheinschau' verwirklichten Ausstellungskonzepts in die ART COLOGNE, wo es als 'OPEN SPACE' mit 50 Galerien, die jeweils eine One-Man-Show boten, allgemeinen Beifall fand.

Herausragend unter den Sonderschauen war '25 m²', ein Rückblick auf das von BVDG und ART COLOGNE gegründete Förderprogramm für junge Künstler über die Jahre 1980 bis 2005, das mit Entdeckungen wie Rosemarie Trockel, Mischa Kuball, Gregor Schneider, Neo Rauch, Thomas Ruff, Olafur Eliasson, Tracy Emin und vielen anderen aufwarten konnte.

ART COLOGNE-Preisträger des Jahres 2005 war René Block, Mitglied im 'Verein progressiver deutscher Kunsthändler' und damit einer der Gründungsgaleristen der ART COLOGNE, danach Ausstellungskurator und Direktor des Museums Fridericianum in Kassel.

Die seit der Berufung Goodrows eingeführten Innovationen und der boomende Kunstmarkt brachten die ART COLOGNE zurück an die Spitze des internationalen Messegeschehens. Im Jahr **2006** präsentierte sie sich in den Hallen 4 und 5 mit einer reduzierten Ausstellerzahl von 190 Galerien, von denen 45 % aus dem Ausland kamen.

Ein neuer Ausstellungsakzent wurde mit den 'Hidden Treasures' eingeführt. Zu den herausragenden Sonderschauen zählten die von Marc Scheps kuratierte 'Homage an Jannis Kounellis' – mit einer Rekonstruktion seines 'Opus I, Nr.9, ohne Titel (Lebende Pferde) in der Galleria L'Attico, Rom, 1969 – und die dem diesjährigen ART COLOGNE-Preisträger Rudolf Zwirner nicht auf der Messe, sondern in seinen ehemaligen Galerieräumen Kolumba(kirch)hof 2 in der Kölner Innenstadt vom ZADIK ausgerichtete Ausstellung 'Um '67 - Rudolf Zwirner und die frühen Jahre des Kunstmarkt Köln'.

Nach 40 Jahren Kunstmesse im November erlebte die ART COLOGNE im Jahr **2007** mit der Verlegung der Messe in den April ihre wohl größte Veränderung.

Das kurze Zeitfenster nach der letzten Herbstmesse brachte nicht nur organisatorische Probleme, sondern war wohl auch der wesentliche Grund für die gesunkene Besucherzahl von 60.000, die allerdings durch die Umsatzzahlen kompensiert wurde. Als Filetstück der Messe feierte die Kritik wieder den OPEN SPACE, der 40 Galerien auf 2500 qm ein Forum bot.

ART COLOGNE-Preisträger war der Galerist Erhard Klein, den das ZADIK mit seiner Sonderschau 'ERHARD KLEIN VOLLKONZENTRIERT' würdigte. Im September wagte die koelnmesse das Experiment einer Filialmesse: der 'ART COLOGNE Palma de Mallorca'.

Unter den weltweit in jedem Jahr stattfindenden 280 Kunstmesen behauptete die ART COLOGNE mit ihrem breiten Angebot von der Klassischen Moderne bis zur aktuellen Kunst ihren Spitzenplatz auch im Jahr **2008**. Gerard Goodrow reduzierte die Teilnehmerzahl erneut auf nunmehr rund 150 Aussteller aus 23 Ländern, zu denen weitere 50 Galerien im "Open Space" hinzukamen. Zu den herausragenden Sonderschauen zählten die von Renate Goldmann kuratierte 'Global EurAsia' und die Palermo-Ausstellung des ZADIK.

Der ART COLOGNE-Preis wurde verliehen an Suzanne Pagé, langjährige Direktorin des Musée d'Art moderne de la Ville de Paris.

"Das Wunder vom Rhein" titelte am 25.4.2009 die FAZ und feierte den allgemein konstatierten Erfolg der ART COLOGNE **2009** im Jahr nach dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise, in dem die Messe gerade von ihrer klassischen Ausrichtung profitieren konnte. Mit der neuen Halle 11 und einer neuen Ausstellungsarchitektur bot sich ein wiederum verbessertes Präsentationsforum. Daniel Hug hatte im Mai des Vorjahres Gérard Goodrow als Direktor der ART COLOGNE abgelöst und weitere Reformen verwirklichen und zahlreiche große Galerien wieder und einige zum ersten Mal auf die Messe bringen können. Die Anzahl der teilnehmenden Galerien wurde auf 180 komprimiert. Bewährtes hat er beibehalten: den OPEN SPACE, das Förderprogramm junger Galerien mit zeitgenössischer Kunst unter dem Titel 'New Contemporaries' und die Förderkojen für den künstlerischen Nachwuchs als 'New Positions'.

Mit Harald Falckenberg wurde der ART COLOGNE-Preis wieder an einen engagierten Sammler verliehen.

Prof. Dr. Günter Herzog ist wissenschaftlicher Leiter des Zentralarchiv des Internationalen Kunsthandels, Köln.

ZADIK
Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels e.V.
Im Mediapark 7
50670 Köln
T 0049 (0)221 2019871
F 0049 (0)221 2019869
E-Mail info@zadik.info
<http://www.zadik.info/>